

S. Du weißt, Herr Bruder! daß ich gern die ganze Christenheit, absonderlich schätzbare Verwandte und Freunde zum Segen setzte, unter welchen letzter'n Du der vornehmste bist. Nun tritt der Fall ein, daß Julie, mein liebes gutes, schönes, gebildetes Mähdchen seit Kurzem von bedenklicher Schwermuth geplagt — immer blässer und tiefsinniger wird und der neue, statt des armen beseitigten Guldentraut berufene Arzt das Uebel für eine Gemüthskrankheit erklärt, deren Grund und Ursache sie verleugnet und ich erkenne. Sie liebt Dich! rief der Hauptmann in Wesler's Ohr: ja Bester! bis zum Uberschwange! und viele ehrenwerthe Männer würden sich selig preisen, wenn ihnen eine solche Fleckenlose bei zwanzigtausend Thalern in Gewissem, den Lilienstab neigte. Du aber bist, so viel ich weiß, noch frei; das neulich geäußerte Wohlgefallen an der Unthal war augenscheinlich nur eine fliegende Hitze und mein Wink im Bezug auf ihren früheren Sündenfall oder deren vermuthlichen Plural, ist ein wirksames, jedes ernstere Begehren niederschlagendes Pulver. Beherzige den Antrag, Theuerster! und ward Dir die Liebendwerthe, der Du sonst den Hof machtest, nicht plötzlich zuwider, so rette sie vom Untergange; bei der Tiefe ihres Gemüthes sehe ich sie im Gegensalle vor Gram vergeh'n.

Wesler sah ihn an, erröthete, schritt hastig auf und ab und sagte: Dieser betrübenden Eröffnung mußte meines Bedünkens die Frage vorausgeh'n: ob ich noch unbefangen und unversagt sey und der Freund mit jener verschont werden, wenn die Antwort Deinen Wunsch vereitelte.

S. Und Deine Antwort?

W. Vereitelt ihn!

S. O, das ist hart! — So unbedingt?

W. Ja, denn ich wollte Dir eben die endliche Wahl meines Herzens anvertrauen.

S. Ich erschrecke.

W. Ich auch, und leide nicht weniger als Du. Ward Dir ein Auftrag?

S. Nein! bloß mein Herz hat mich berufen! — Du liebst also?

W. Stark und innig.

S. Bist verlobt?

W. Noch habe ich mich als Freier nicht geäußert.

S. Schmeichelt Dir aber mit der Gewährung?

W. Die volle Gewisheit derselben schmeichelt mir.

S. Und die Erkorene bleibt ungenannt?

W. Für diesmal noch.

S. Doch muß sich eine Wahl, von Dir getroffen, dem Freunde mit stolzer Zuversicht bezeichnen lassen.

W. Wie aber, wenn den Freund ein Vorbegriff irre und einseitig machte.

Ist's möglich! rief der Hauptmann auffahrend — ist es der Zweideutigen gelungen? Hat Dich die Unthal bethört?

W. Aufgeklärt vielmehr — berichtet — versöhnt! Sie wird die Meine!

S. So schließe ich Dich denn von nun an in mein Gebet ein — das arme Julchen ebenfalls!

W. Ich auch. Selbst frei und ungebunden würde ich nicht mehr für diese thun können, oder meinst Du, es sey des Mannes Pflicht, das Heil seiner Zukunft dem Begehren einer krankhaften Nachbarin aufzuopfern?

S. Das Heil der Zukunft? Ist diese Nachbarin nicht gut und schön, reich und verständig, und sicht nicht ihre innige Liebe die höchste Göttergabe in diesen Kranz seltener Vorzüge.

W. Wie kann mir ein Opfer frommen, zu dessen Vergeltung ich mein Herz zwingen müßte? Julie hat Geist und Kraft — zwei Genien, die sie trösten, aufrecht halten, ihr, nächst jenen Gütern bald genug einen Mann zuführen müssen, der mein Bild verdrängt, mich vollauf ersetzen — überwiegen wird.

Still, man klopft! fiel jener ein. Wesler öffnete die Thür und Fräulein Angelika ward draußen sichtbar. Der Hauptmann entschlüpfte, von ihr unbenutzt, durch ein Seitenspörtchen.

Entschuldigung, Verehrtester! sagte die Eintretende: dem glänzenden Musterbilde unserer jungen Männer darf sich die Jungfrau wohl trotz jedem bösen Zungensische nähern?

Ein Wink und ich hätte Ihnen aufgewartet, erwiederte der Doktor, sie zum Sopha führend: Was befehlen meine Gnädige?

S. Versuchen Sie die Demuth nicht! ich komme nur, bescheiden anzufragen, ob mir die Krone unserer Rechtsgelehrten ein williges Gehör gönnen möchte? All' überall wird Ihr Geschick, wird Ihr Auirseifer und Ihre Berufstreue gepriesen. Wie der Jäger den Falken, tragen Euer Wohlgeboren überdieß den Vogel Phönix der Uneigennützigkeit auf der werthen Hand und geben sich sogar zum Armen-Advocaten her, der als solcher meinem schlechtesten Schuldner, dem Gärtner Rosenfiel bedient ist.

S. Welchem Ihr Sachwalter die Hülfe thun will.

S. Um den Gottvergessenen zahlbar zu machen.